

er leet gewor: daß wir uns bisweilen genöthigt sahen, Gewalt zu brauchen.

Am folgenden Tage nahmen wir unsere Geschäfte vor, errichteten auf einer Felsenspitze, dicht bey unserm Lager, eine Schanze, um die Schiffe an einer Seite des Hafens, die Sternwarten, zu schickten einen Officier mit der nöthigen Mannschafft, um Holz zu fällen, und dadurch den Leuten, die Wasser füllen sollten, den Zugang zu demselben zu erschweren. Andre mußten von den Tannen, welche hier in großer Menge wuchsen, Sprossenbier brauen. Auch errichteten wir die Schmiede, um das Eisengeräth zu fertigen zu lassen, das zur Ausbesserung unseres Fockes erforderlich war.

Die Einwohner fuhren indessen fort uns in großer Anzahl zu besuchen, und von Zeit zu Zeit kamen auch immer neue Gesichter zum Vorschein. Der erste Besucher zeichnete sich gewöhnlich durch sonderbare Gebräuche aus. Sie ruderten nämlich, mit Anstrengung aller Kräfte, rund um beyde Schiffe, indeß ein Befehlshaber, oder sonst ein Vornehmer, mit einem Speiß oder einem andern Gewehr in der Hand, im Kanot aufrecht stehend die ganze Zeit über sprach, oder vielmehr laut und unaufhörlich schrie. Diese Redner hatten zuweilen eine Maske vor dem Gesicht, welche bald ein Menschen- und bald ein Thiergesicht vorstellte, und in dem Fall hielten sie, anstatt eines Gewehrs, eine Klapper in der Hand. Sobald der Kreis um die Schiffe vollendet war, legte sich das Kanot dicht an die Seite des Schiffs, und alsdenn begann der Tauschhandel ohne weitere Feyerlichkeit, ausgenommen, daß sie zuweilen noch einen Gesang anstimmten, der uns sehr angenehm dünkte.

Während dieses Verkehrs machten sie uns keinen Verdruß; nur mußten wir gegen ihre Diebereyen auf unserer Hut seyn. Am vierten, früh Morgens, wurden wir indeß etwas ernsthafter in Unruhe gesetzt. Un-